

Anne Frank (1929 – 1945)

Lektionsreihe für das 5.+6. Schuljahr in fünf Doppelstunden

Zur Lektionsreihe Anne Frank

Die Lektionsreihe ist das Ergebnis meiner Abschlussarbeit (Ökum. Religionspädagogische Ausbildung BS und BL, 2002-2004). Mittlerweile habe ich die UE mehrfach erfolgreich im Religionsunterricht eingesetzt und verfeinert. Die Erfahrungen sind durchwegs positiv. Ein Thema, das ganz besonders die Schülerinnen anspricht, aber auch die Buben nicht unberührt lässt.

Informationen zu Anne Franks Leben unter [www.annefrank.org/Anne Frank](http://www.annefrank.org/Anne_Frank)

Die Anne Frank Stiftung hat eine ausgezeichnete und gut bebilderte WeBSITE zu Anne Franks Leben erstellt, aus der man als Lehrkraft alle nötigen biographischen Informationen sowie Hintergrundinformationen gut zusammengefasst erhält. Auf diese WeBSITE verweise ich in den Lektionen. Zur vertieften Beschäftigung mit dem Thema siehe Literatur- und Medienverzeichnis.

Anne Franks Geschichte

„Es ist ein Wunder, dass ich nicht alle Erwartungen aufgegeben habe, denn sie scheinen absurd und unausführbar. Trotzdem halte ich an ihnen fest, trotz allem, weil ich noch immer an das innere Gute im Menschen glaube. Es ist mir nun mal unmöglich, alles auf der Basis von Tod, Elend und Verwirrung aufzubauen. Ich sehe, wie die Welt langsam immer mehr in eine Wüste verwandelt wird, ..., ich fühle das Leid von Millionen Menschen mit. Und doch, wenn ich zum Himmel schauen, denke ich, dass sich alles wieder zum Guten wenden wird, dass auch diese Härte aufhören wird, dass wieder Ruhe und Frieden in die Weltordnung kommen werden. Inzwischen muss ich meine Vorstellungen hochhalten, in den Zeiten, die kommen, sind sie vielleicht doch noch auszuführen.“

Tagebucheintrag von Anne Frank vom 15. Juli 1944

Vielleicht ist es diese Zuversicht zwischen Angst und Hoffnung, die Anne in ihrem Tagebuch immer wieder ausstrahlt, die es uns Heutigen ermöglicht, uns auf ihr tragisches Schicksal einzulassen.

Das Thema Anne Frank ist eine spannende und erschütternde Geschichte über das tragische Schicksal eines jüdischen Teenagers in der Zeit des Dritten Reichs. Anne, in Frankfurt (D) geboren, emigriert 1934 mit ihrer Familie nach Holland, weil den Juden in Deutschland durch immer neue Judengesetze und Diskriminierungen das Leben zunehmend schwerer gemacht wurde. Den Franks gelang es, sich in Holland eine neue Existenz aufzubauen. Doch 1940 wurde Holland von den Deutschen eingenommen. Nun wurden auch in Holland die Juden unterdrückt, deportiert und ermordet. Die Eltern Frank bereiteten über Monate hin ihr Versteck im Hinterhaus des Firmengebäudes für das Untertauchen vor. Ab Juli 1942 lebten die Franks mit vier weiteren Untergetauchten im Hinterhaus. Annes Tagebuch gibt einen lebendigen Einblick in das Leben der Untergetauchten, in ihre Ängste, in ihre Konflikte miteinander, aber auch in Annes wachsende Gefühle für Peter, der nur wenig älter ist als sie. Vier treue Freunde versorgten während mehr als zwei Jahren die Untergetauchten. Am 4. August 1944 wurden die Untergetauchten verraten und abgeholt. Bis heute ist nicht geklärt, wer der Verräter war. Ausser Otto Frank starben alle Untergetauchten in den nächsten Monaten in verschiedenen Konzentrationslagern. Anne starb wenige Tage nach ihrer Schwester Margot im Bergen-Belsen an Typhus, nur fünf Wochen vor der Befreiung des Lagers durch die Alliierten. Sie war noch nicht einmal 16 Jahre alt.

Wirkungsgeschichte von Anne Franks Tagebuch

Annes Tagebuch ist ein Bestseller, und das seit über 50 Jahren. Es wurde in ca. 67 Sprachen übersetzt. Annes Schicksal ist vermutlich das bekannteste Einzelschicksal eines Holocaustopfers. Es hat in Schulbücher Eingang gefunden, wurde als Theater aufgeführt und mehrfach verfilmt. Ausstellungen (z.B. Das Hinterhaus in Amsterdam, Anne Frank Zentrum in Berlin) informieren über das Schicksal und die Bedeutung von Anne Frank. Vom überlebenden Vater Otto Frank wurde die Anne Frank Stiftung gegründet, die sich zum Ziel gesetzt hat, besonders der Jugend am Beispiel von Anne Frank zu zeigen, dass Rassismus, Antisemitismus und Intoleranz das (gemeinschaftliche) Leben auf schreckliche Art zerstören. Sie setzt sich für Menschenrechte, Toleranz, Frieden und Gerechtigkeit ein.

Meine ganz persönlicher Zugang zu Anne Frank

Ich erinnere mich noch gut, wie ich selbst als Teenager mit ca. 14 Jahren das Tagebuch der Anne Frank las. Ihr Schicksal bewegte mich tief. Ich konnte mich einfühlen in ihr unfreiwillig abgeschottetes

Leben im Hinterhaus in der Zeit des Zweiten Weltkriegs, obwohl ich selbst in Freiheit und Frieden lebte. Ich spürte ihre ständige Angst vor der Vernichtung und hoffte mir ihr – gegen besseres Wissen –, dass sie das Ende des Krieges überleben würde. Ich fand es sehr beruhigend, dass Anne nicht gewusst hat, dass die Untergetauchten am Schluss verraten werden.

In meiner Erinnerung haftet auch, wie ich mich mit persönlichen Äusserungen Annes in ihrem Tagebuch identifizieren konnte. Ich verstand Annes Gedanken über ihre Mutter - ich hatte in dieser Zeit ähnliche Gefühle meiner Mutter gegenüber. Erste Verliebtheiten teilte Anne mit mir. Auch die grosse Frage: Wer bin ich? stand bei mir im Raum. Ihre Gedanken hätten meine sein können. Ich bewunderte diese Anne, die ihre Gedanken und Gefühle in so klare Worte kleiden konnte. Durch Anne angeregt begann ich in dieser Zeit, selbst Tagebuch zu schreiben, was ich während meiner gesamten Teenagerjahre gepflegt und sehr positiv erlebt habe. Es hat mir geholfen, meinen Weg ins Erwachsenenleben zu finden, der genau wie Annes gepflastert war mit Idealen, denen ich nachleben wollte. Das Tagebuchschreiben als Ordnen der eigenen Gedanken und Gefühle habe ich mit in mein Erwachsenenleben genommen. So sehr die politische und gesellschaftliche Situation, in der Anne lebte, sich von meiner unterschied und unterscheidet und für mich letztlich unvorstellbar bleibt, so nahe war mir der Teenager Anne.

Zum Thema Anne Frank gehören unabdingbar die Kenntnis und Auseinandersetzung mit der Zeit, in der Anne lebte, dem Dritten Reich, der Rassentheorie, den Konzentrationslagern usw. dazu. Als Deutsche der Nachkriegsgeneration hat mich seit meinen Teenagerjahren das Kennen lernen des unvorstellbaren Grauens des Holocausts – sechs Millionen Holocaustopfer –, die Verführung Millionen von Deutschen durch die Propaganda Hitlers und seiner Helfer, der entsetzliche Zweite Weltkrieg, in dem auch ein grosser Teil meiner väterlichen Verwandtschaft starb, und die Aufarbeitung des Dritten Reichs persönlich bewegt. Ich erinnere mich noch lebendig an den ersten Schwarzweissfilm mit Originalaufnahmen aus einem Konzentrationslager im Geschichtsunterricht. Ich war tief erschüttert. Auf einer Klassenfahrt habe ich das Konzentrationslager Dachau besucht, später war ich mehrfach in Jadvashem in Israel. Immer wieder habe ich mich in den folgenden Jahren und Jahrzehnten durch Literatur, Filme und Kunst mit dem Holocaust, mit der Nazizeit und dem Judentum beschäftigt, aber auch mit dem Versagen der grossen Kirchen und der meisten Christen dieser Zeit.

Der Mut einiger Menschen, die versucht haben, Juden und andere Verfolgte zu retten oder Widerstand zu leisten, ist für mich zu vorbildhaftem Verhalten geworden. Während meines Studiums habe ich mich intensiv mit Dietrich Bonhoeffer, seinem Leben, seiner Theologie und der Barmer Theologischen Erklärung auseinandergesetzt. Auch das ist ein weiterer Baustein meiner persönlichen Beschäftigung mit dem Thema.

Nicht dass ich eine persönliche Schuld im Blick auf den Holocaust empfunden habe, aber es war und ist mir bewusst, dass der Holocaust und die Schrecken des Dritten Reichs in meinem Herkunftsland stattgefunden haben. Das prägt die Politik des deutschen Volkes, das prägt mich bis heute. Die Achtung meiner Mitmenschen, die Rechte von Minderheiten, besonders des jüdischen Volkes, der Respekt vor der Freiheit des Denkens, der Rede und des Handelns, die tiefe Abscheu vor Manipulation sind Werte, die sich mir tief eingepreßt haben. Zusammenfassend kann ich sagen, dass es für mich eine Verpflichtung ist, auch die nächste Generation zu lehren: „Es darf nie wieder geschehen“.

Dieser dunkle Teil der deutschen Geschichte hat mein Verhältnis zu autoritären Strukturen im zwischenmenschlichen, gesellschaftlichen und kirchlichen Bereich geprägt. Niemand darf seine Autorität missbrauchen, um andere zu mobben, diskriminieren oder ihnen gar Freiheit oder Leben zu rauben. Die Autorität, die ich als Erzieherin zweifelsohne habe, muss ich sehr behutsam und verantwortungsvoll einsetzen, um junge Menschen zu Freiheit und Selbständigkeit zu erziehen und ihnen zu helfen, ihren persönlichen (Glaubens)weg zu finden. Als Religionslehrerin darf und soll ich die Schülerinnen und Schüler in religiösen Fragen anregen, sie auch mal aufregen, aber niemals Druck aufsetzen. Mein Wohlwollen meinen Schülern gegenüber darf nicht Lohn für ihr angepasstes Verhalten sein. Insofern darf ich als Lehrkraft auch keinen subtilen emotionalen Druck aufbauen, auch dann nicht, wenn ich Grenzen setzen und angemessenes Verhalten einfordern muss.

Mir selbst geht die Geschichte von Anne Frank unter die Haut. Wird meine Betroffenheit eine Hilfe beim Unterrichten sein oder eher ein Hemmnis? Werde ich das, was mir auf dem Herzen ist, den Schülerinnen und Schülern authentisch weitergeben können? Werde ich mit Anne Franks Geschichte meine Schüler bewegen können? Oder wird mich meine Betroffenheit verletzlich machen und mich behindern, auf meine Schüler und ihre Interessen bzw. ihr Desinteresse richtig zu reagieren?

Warum es sich lohnt, die Geschichte von Anne Frank zu erzählen

Anne Franks Leben und Sterben steht für das Schicksal von sechs Millionen Juden, die in den Konzentrationslagern der Nazis ermordet wurden. Mehr noch, es steht exemplarisch für Abermillionen Menschen, die wegen ihres Andersseins von intoleranten Machthabern diskriminiert, gequält und getötet wurden und werden. Beim Thema Anne Frank fragen wir nach grundlegenden ethischen Werten vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Gemeinschaften. Es geht um die Menschenrechte, die u.a. auf christlich-biblischen Werten beruhen: Achtung vor dem Individuum innerhalb der Gemeinschaft, Leben in Freiheit, Frieden und Gerechtigkeit und Toleranz. Diese Gedanken den Schülerinnen und Schülern nahe zu bringen, ist ein wichtiges Anliegen des Religionsunterrichts.

Es geht aber auch um den Teenager Anne, der inmitten von Krieg, Existenzangst, alltäglichen Streitigkeiten im Hinterhaus und verliebten Gefühlen zu Peter auf dem Weg ist, sich selbst zu finden. Die Geschichte von Anne gibt meinen Schülern und ganz besonders meinen Schülerinnen Anregungen auf dem Weg ihrer ganz persönlichen Identitätssuche. Anne ist nicht im moralischen Sinn ein Vorbild oder eine Heldin. Sie ist eigentlich ein ganz normaler Teenager, den seine Mitbewohner im Hinterhaus wohl oft als schwierig und launisch erlebt haben. Und gerade ihre Normalität – obwohl sie unter extremen Umständen lebte – kann für meine Schülerinnen und Schüler bedeutsam werden.

Es hat sich bewährt, anschließend an die UE Anne Frank meine Schülerinnen und Schüler ins Judentum einzuführen. So ist Anne Frank ein guter Einstieg in eine intensivere Beschäftigung mit dem Judentum.

Anne Frank im Religionsunterricht?

Man kann im Fach Deutsch oder Geschichte über Anne Frank reden. Aber gehört Anne Frank in den Religionsunterricht?

Anne Frank war Kind einer gutbürgerlichen, deutschen, liberal-jüdischen Familie. Sie lebte und dachte ihren jüdischen Glauben relativ frei und ohne sich der Thora im jüdisch-orthodox Sinne verpflichtet zu fühlen. Wer sich mit Anne Frank beschäftigt, der wird historische, anthropologische, psychologische und ethische Aspekte berücksichtigen müssen. Für das Fach Religion können alle Aspekte relevant werden. Neben dem Unterrichten spezifisch biblischer Inhalte gehört auch die Vermittlung der christlichen Werte des befreienden Evangeliums zu unserer wichtigsten Aufgabe als Religionslehrkräfte, gerade nach dem Versagen der Kirchen im Dritten Reich.

Obwohl das Thema Anne Frank im ökumenischen Rahmenplan von Basel-Stadt (2001) nicht direkt vorgeschlagen wird, berührt es doch drei Lernziele des 6. Schuljahrs: „Frieden und Gerechtigkeit – Konflikte“, „Lebensmut trotz Angst“ und „Judentum: Beispiele von Judenverfolgungen“.

Das tragische Ende

Es ist (nicht nur) für Kinder schwierig, sich dem tragischen Tod Annes zu stellen. Die Kinder hoffen bis zum Schluss, dass Annes Geschichte gut ausgeht. Doch sie wird verraten und stirbt einen schrecklichen Tod. Ich sage den Kindern von Anfang an, dass ich ihnen eine traurige Geschichte erzähle, verrate aber das Ende erst in der letzten Lektion. Meistens kennt ein Kind der Klasse schon das Ende der Geschichte, aber so ganz glauben die anderen das nicht. Ich halte die Spannung bis zum Schluss und finde das für die Geschichte wichtig. Bewusst habe ich das Erzählen des Todes von Anne mit einem Leseblatt gestaltet. So ist es für die Kinder einfacher, die emotionale Distanz zu wahren, die sie brauchen. Ich rate davon ab, das Ende des Spielfilms „Anne Frank“ zu zeigen. Der Film ist gut, aber er überfordert den Rahmen des Unterrichts, um das allenfalls Ausgelöste aufzufangen.

Die Ziele der Unterrichtseinheit Anne Frank

1. Die Geschichte von Anne Frank erzählen

Zunächst möchte ich einfach die Geschichte von Anne Frank erzählen. Annes Person, ihr Lebensweg und ihr tragisches frühe Ende sollen im Mittelpunkt der Lektionen stehen. Doch möchte ich den Schülerinnen und Schülern über altersgerechte Sachinformationen zu Zeitgeschichte und Familiengeschichte ein vertieftes Verstehen von Annes Leben ermöglichen und mit ihnen über die Bedeutung ihres Schicksals für uns Heutige nachdenken.

2. Werteerziehung: Grundwerte für eine Gemeinschaft

Als Religionslehrerin ist es mir ein Anliegen, die Werte, die im Dritten Reich mit Füßen getreten wurden und Millionen Menschen den Tod brachten, den Schülerinnen und Schülern als un-

abdingbar für das Gelingen gemeinschaftlichen Lebens in Familie, Schule und Gesellschaft vor Augen zu führen. Sie lernen die Bedeutung der Werte Menschenwürde, Toleranz, Frieden und Gerechtigkeit am besten an einem konkreten Beispiel kennen, in unserem Fall dem von Anne Frank, der alle diese Werte vorenthalten wurden und zu ihrem gewaltsamen Tod führten. Es ist eben nicht egal, wie wir miteinander umgehen!

3. Empathie durch Verstehen stärken

Mit der Unterrichtsreihe Anne Frank möchte ich das Einfühlungsvermögen meiner Schülerinnen und Schüler stärken. Meine Schülerinnen und Schüler sollen sich in die Zeit und das Erleben Annes einfühlen können. Sie sollen die Angst Annes vor der Vernichtung nachfühlen, die Wut über die Nazis spüren, die Absurdität der Rassengesetze verstehen, aber auch die Konflikte nachvollziehen können, die Anne mit den anderen Mitbewohnern im Hinterhaus hatte. Mitgefühl zu entwickeln ist ein wichtiger Schritt in der Werteerziehung, aber auch eine Voraussetzung für das Finden der eigenen Identität. Denn Empathie bedeutet, mitfühlen mit einem anderen Menschen, sich aber auch bewusst sein, dass es eine Grenze zwischen mir und dir gibt. Die Fähigkeit, Empathie zu empfinden, ist ein wichtiger Aspekt der persönlichen Reifung und Teil der Gottebenbildlichkeit des Menschen. Denn Gott ist ein mitfühlender Gott.

4. Ermutigung für die Identitätsfindung

Annes Geschichte und Person kann dazu beitragen, meinen Schülerinnen und Schülern auf der Suche nach ihrer Identität zu helfen. Der Teenager Anne schreibt sehr frei seine innersten Gedanken und Gefühle auf, auch die frechen, witzigen, aggressiven, launischen. Das kann den Schülerinnen und Schülern Mut machen, Zugang zu sich selbst zu finden und den eigenen Gedanken und Gefühlen Raum zu geben und Ausdruck zu verleihen. Das muss ja nicht im Schreiben geschehen, kann aber. Das Tagebuch steht für das Recht eines Teenager auf eigene Gedanken, Meinungen und ein Privatleben. Teenager brauchen diesen privaten Raum, um herauszufinden: Wer bin ich? Was soll ich auf dieser Welt? Was ist mir wichtig? Was wünsche ich mir für die Zukunft?

Die Unterrichtseinheit Anne Frank berücksichtigt die Vielfalt der Lernwege

Visuelle Medien: Bilder, Folien, Video, Film

Da ich selbst ein visueller Lerntyp bin, kommt dieser Lernweg in meinem Unterricht sicher nicht zu kurz. Ich muss eher darauf achten, dass der visuelle Lernweg nicht zu stark überwiegt. So habe ich viele Informationen mit Folienbildern und Erklärungen dazu weitergegeben. Es ist eigentlich eine Kombination aus Sehen und Hören. Video und Filmsequenz zählen auch zu diesem Lernweg.

Lesen

In der Unterrichtsreihe Anne Frank habe ich dem Lesen von Leseblätter bewusst ein Schwergewicht gegeben, u.a. um die Lesekompetenz meiner Schüler zu fördern. Oft ging es um Hintergrundinformationen, aber nicht immer (vgl. AB „Annes Weg in den Tod“). Meist habe ich die Schülerinnen und Schüler reihum lesen lassen, so dass jeder einmal dran kam. Eigentlich lesen die meisten Kinder nicht ungern vor. Es ist für sie eine Möglichkeit, sich zu präsentieren und für das Unterrichtsgeschehen wichtig zu sein.

Zuhören

Konzentriert zuzuhören ist für meine Schülerinnen und Schüler nicht ganz einfach. In der dritten Lektion lese ich einige spannende Seiten aus dem Tagebuch Annes vor.

Handeln

In der Lektionsreihe Anne Frank habe ich meinen Schülerinnen und Schülern verschiedene Möglichkeiten zum Handeln geschaffen.

Abschreiben

Als Zusammenfassung des Lebens von Anne Frank habe ich ein Abschreibebblatt „Anne Frank“ (M5a) als Folie vorbereitet. Die Schülerinnen und Schüler haben das Pendant als Arbeitsblatt (M5b), doch ohne Text, nur mit Bildern und leeren Zeilen. In jeder Lektion gibt es einen Lernschritt, in dem die Schülerinnen und Schüler einige zusammenfassende Sätze zum Leben von Anne Frank abschreiben müssen, natürlich pas-

send zum im Unterricht Erarbeiteten. Das Abschreiben soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geben, ihr Wissen zu festigen.

Selbst Schreiben

Bei der Bearbeitung der Tagebuchauszüge zu vier verschiedenen Themen in Lektion 4 haben die Schülerinnen und Schüler u.a. die Aufgabe bekommen, als Antwort auf Fragen selbst Texte zu schreiben.

Spielen

Spielen ist besonders wichtig für die kognitiv weniger begabten und die eher unmotivierten Schülerinnen und Schüler. Aber auch die anderen spielen sehr gern. In den ersten vier Lektionen ist ein spielerisches Element eingebaut. Es lockert das sonst so ernste Thema auf.

Singen

In den Lektionen habe ich an sensiblen Stellen ein Lied aus unserem Liederheft eingebaut. Es war für die Schülerinnen und Schüler eine Möglichkeit, auf affektiver und handelnder Ebene auf den Unterricht zu reagieren.

Literatur- und Medienverzeichnis

Webseite zu Anne Frank

[www.annefrank.org/Anne Frank](http://www.annefrank.org/Anne%20Frank)

Originaltext

Anne Frank, Das Tagebuch, Ergänzte Ausgabe, Frankfurt am Main 2002³

Sekundärliteratur

Anne Frank Haus, Anne Frank. Eine Dokumentation ihres Lebens und ihrer Zeit, Ravensburg 2002 (ausgezeichnete politische und historische Hintergrundinformationen zum Thema, reich bebildert mit zeitgenössischen Fotografien)

Anne Frank Haus, Die Geschichte der Anne Frank, Amsterdam 2004 (Informationstexte und Tagebuchauszüge, zahlreiche Photographien zum Leben und Tagebuch der Anne Frank, mehrere Fotografien von Tagebuchseiten, Bilder aus dem (nochmals eingerichteten Hinterhaus))

Melissa Müller, Das Mädchen Anne Frank. Die Biographie. Mit einem Nachwort von Miep Gies, München 2000 (sehr detailliert und kenntnisreich, interessant zu lesen)

Rud Van der Rol/Rian Verhoeven, Anne Frank, Deutsch von Mirjam Pressler, Anne Frank Stiftung, Amsterdam, Verlag Friedrich Oetinger, Hamburg 2001 (Bildnachweise, ein ausgezeichnetes Buch für die Unterrichtsvorbereitung, guter Mix aus Annes Geschichte und historischen Hintergrundinformationen, nicht umsonst mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis Sachbuch ausgezeichnet)

Unterrichtshilfen

Renate Amuat/Markus Fricker, Nicht nur Anne Frank – verfolgt, untergetaucht, fremd. Materialien für die Schule, Zürich 1995, S. 2-9

Anne Frank (1929-1945). Ein jüdisches Kind in der Verfolgung, dazu eine Beilage „Aus dem Leben von Anne Frank“ in: Zeitschrift für Religionsunterricht und Lebenskunde, 12. Jahrgang Nr. 2, Mai 1983, S. 21-23

Karin Liljequist, Anne Frank, Anregungen für den Unterricht 4.-6. Schuljahr, in: Zeitschrift für Religionsunterricht und Lebenskunde, 3/95, S. 10-12

Hansjakob Schibler, Anne Frank, Anregungen für den Unterricht 7.-9. Schuljahr, in: Zeitschrift für Religionsunterricht und Lebenskunde 3/95, S. 13-20, mit Beilage zu Anne Frank (Texte und Photos) (Bildnachweise)

R. Lüscher-Gerber/M. Schwarz, Unterrichtshilfen. 16 Themen für den Religionsunterricht an der Oberstufe, im Themenbereich Judentum, Zürich 1996³

Medien

Liebe Kitty. Ein Film über Leben und Tagebuch der Anne Frank, Anne Frank Stiftung, 25 Min; sehr interessante Originalaufnahmen aus der Zeit des Dritten Reichs, ein ruhiger, zusammenfassender Film, der bewegt, aber die Schülerinnen und Schüler emotional nicht überfordert

Spielfilm „Anne Frank“ (2001) mit Ben Kingsley, insgesamt 110 Min. Ich zeige aus diesem wirklich guten Film nur einen Auszug aus der Zeit des Untertauchens.

Anne Frank 1 – Ich bin anders als du!

Die Schülerinnen und Schüler lernen das deutsch-jüdische Mädchen Anne Frank kennen, ihre Herkunft und ihre frühe Kindheit bis 1934. Die Franks waren ganz normale Deutsche - fast, denn sie waren etwas anders als die meisten Deutschen, sie waren Juden. Die Schülerinnen und Schüler merken, dass auch sie anders sind als ihre Freunde. Anderssein aber war in Nazi-Deutschland gefährlich, sehr gefährlich. Der Grund lag in der nationalsozialistischen Rassentheorie, die die Grundlage für den Antisemitismus war.

1. Begrüssung (2 Min)

Annes Bild (M1a) an die WT hängen, evtl. weitere Bilder und Prospekte. WT-Anschrieb siehe Titel der Lektion.

2. Einstieg: Anne Frank – ein weltberühmter Teenager (4 Min)

Anne Frank wäre dieses Jahr 76 Jahre alt geworden. Sie hat als Teenager ein Tagebuch geschrieben (Tagebuch zeigen!), das seit 50 Jahren ein Bestseller ist. Es ist das berühmteste Tagebuch der Welt und wurde in 67 Sprachen übersetzt. Was ist so besonders an diesem Tagebuch? Warum gibt es heute Schulen und Museen, die Anne Frank gewidmet sind? Eigentlich war Anne ein ganz normaler Teenager, so wie alle anderen ihres Alters, aber nur fast. Sie hat eine spannende Lebensgeschichte, die ich euch erzählen möchte.

3. Die Familie Frank. Annes frühe Kindheit in Frankfurt (1929-1934) (17 Min)

Mit einigen Familienbildern (Folien aus Fotografien hergestellt, siehe Literaturverzeichnis: z.B. Hochzeitsbild von Otto und Edith, Anne als Baby, Anne im Sandkasten, Margot und Anne, Vater und Töchter) stellt L die Familie Frank vor. Informationen: [http://www.annefrank.org/Anne Frank](http://www.annefrank.org/Anne_Frank) "Anne Franks Familie", „Das Leben in Frankfurt“ und „Kinderjahre“.

L stellt anhand der Bildfolien heraus, dass die Franks seit mehr als 200 Jahren in Frankfurt zu Hause waren, eine gute deutsch-jüdische Familie, freundlich und gebildet. Die Eltern sorgten sehr gut und liebevoll für die beiden Töchter Margot und Anne. Doch in einem Punkt waren die Franks anders als die meisten Deutschen: Sie waren Juden. Die meisten Deutschen gehörten zur christlichen Religion, es gab aber auch Deutsche jüdischer Religion. **Folie (M2)** erläutert mit wenigen Symbolen einige Unterschiede zwischen Juden und Christen.

4. Auch ich bin anders (M3) (15 Min)

L: Jeder von uns ist in irgendeinem Punkt anders als der beste Kollege/in. S bekommen die Aufgabe, Unterschiede zu suchen. Gemeinsam die Aufgabe lesen und besprechen. S arbeiten in EA an M3. Einige S lesen ihr Geschriebenes vor.

5. Lied: Vergiss es nie (7 Min)

L: Wir sind alle verschieden, Jeder Mensch hat seine Besonderheit, jeder ist anders als der andere. Und das ist gut so. Gott hat uns verschieden geschaffen. Unsere Aufgabe ist es zu lernen, einander zu achten und lieben in unserer Verschiedenheit. Niemand darf verächtlich auf den anderen herabschauen, nur wie der anders ist. Jeder von uns ist ein wertvoller Gedanke Gottes.

Alle singen das Lied „Vergiss es nie“ (z.B. in: Vom Aufgang der Sonne, S. 106, ref. Kirche BS)

6. Wie geht Hitler mit Menschen um, die anders sind? (M4) (20 Min)

Wir lesen reihum den anspruchsvollen, aber sehr informativen Lesetext „Adolf Hitler an der Macht“ (M4). Dieser Text hilft S verstehen, warum Anne im Hitlerdeutschland als Jüdin in Gefahr war. L muss wichtige Begriffe erläutern.

Nach dem gemeinsamen Lesen arbeiten S am Arbeitsauftrag, der unten auf M4 ist. Dazu müssen sie den Text nochmals still lesen und die gefragten Passagen unterstreichen.

Zusatzauftrag für Schnelle: S schreiben auf die Rückseite von M4 ihre Meinung zu Hitler und überlegen, was Hitler mit uns zu tun haben könnte.

Wir sammeln an der WT (Tabelle), was Hitler über die Deutschen und was er über die Juden sagt. Anschliessend erklärt L die antisemitische Rassentheorie der Nazis. Als Abschluss lesen die Schnellen ihre Meinung über Hitler vor.

7. Abschreiben der wichtigsten Lebensstationen von Anne Frank aus den Jahren 1929–1933 (M5a (Folie), M5b) (5 Min)

L motiviert S fürs Abschreiben, weil sie so am Schluss der UE eine Zusammenfassung von Annes Leben haben. Nur den Text aufdecken, der abzuschreiben ist!

8. Silbenspiel zu M4 (17 Min)

Vorbereitung L: Wichtige Wörter aus M4 (z.B. Ju-den, Na-zis, Kon-zen-trations-lager, Arbeits-losigkeit, An-hän-ger, Sy-na-goge, A-dolf Hit-ler, Frank-furt, Demo-kratie, Par-tei, Anti-semi-tismus, Reichs-kanz-ler) auf farbige Papierstreifen schreiben und in Silben oder Wortteile zerschneiden (Vorschlag siehe oben). Je mehr Wörter, desto schwieriger. Silben in einen Briefumschlag tun. Je nach Schülerzahl mehrere Umschläge erstellen. Tipp: Jede Gruppe hat eine anderes farbiges Papier, dann kann es kein Durcheinander geben: (Alternative: S selbst das Silbenrätsel in Gruppen erstellen lassen. Das ist zeitaufwändig!)

S fügen in kleinen Gruppen die Silben zu Wörtern zusammen. Achtung Binnendifferenzierung: Leichter ist die Aufgabe zu lösen, wenn M4 zu Hilfe genommen werden darf. Alle Wörter kommen nämlich in dem Leseblatt vor. Anschliessend schauen wir gemeinsam die zusammengefügte Wörter an und repetieren deren Bedeutung.

9. Abschluss mit Refrain (oder ganzes Lied) „Vergiss es nie“ (3 Min)

Anne Frank 2 – Die Franks emigrieren nach Holland. Das Tagebuch.

Im Spiel erleben die Schülerinnen und Schüler verschiedene Möglichkeiten, mit Andersdenkenden umzugehen. Anschließend erfahren die Kinder, warum die Franks nach Holland emigrierten: Weil Hitler die Juden zunehmend diskriminierte und bedrängte. Zum Glück gelingt es den Franks, sich in Holland ein neues Leben aufzubauen. Zu ihrem 13. Geburtstag bekommt Anne ein Tagebuch geschenkt, ihr schönstes Geschenk. Die Schülerinnen und Schüler lernen die literarische Form und den Sinn des Tagebuchs kennen.

1. Begrüssung (2 Min)

Annes Bild (M1a) an die WT hängen, WT-Anschrieb siehe Titel der Lektion.

2. Spiel: Du bist anders. Wie gehe ich mit dir um? (M6) (18 Min)



Spielregeln:

Jeder Mitspieler erhält vier Streichhölzer. Reihum wird gewürfelt. Wer eine 1 oder eine 6 hat, nimmt eine Ereigniskarte und liest sie vor. Die Ereigniskarte (Fallbeispiele aus der Hitlerzeit und von heute) bestimmt, ob man Zündhölzer gewinnt oder verliert. Manchmal bestimmt die Drehscheibe (oder eine Flasche), wer Zündhölzer abgeben muss oder dazu gewinnt.

3. Die Franks emigrieren nach Holland (1933-1942) (25 Min)

[www.annefrank.org/Anne Frank](http://www.annefrank.org/Anne%20Frank): „Emigration in die Niederlande“, „Zu Hause in Amsterdam“, „Die Niederlande in der Besatzungszeit (S. 1-3)“. L erzählt die Geschichte anhand von Folien (Bilder aus Internet oder siehe Literaturverzeichnis).

Die Hälfte der deutschen Juden verlässt nach 1933 Deutschland, weil Hitler sie beleidigt, diskriminiert und ihnen immer mehr Rechte und Lebensgrundlagen wegnimmt. Auch die Franks verlassen Frankfurt und bauen sich in Amsterdam eine neue Existenz auf. Sie müssen eine neue Sprache lernen und sich in einem fremden Land zurechtfinden. Zum Glück gelingt das den Franks. Vater Otto baut die Firma Opekta auf, die Geliemittel verkauft. Die Mädchen finden schnell neue Freunde. Anne geht in die Montessori-Schule, die auf einer modernen Pädagogik beruht und dem lebhaften Wesen Annes entgegenkommt. Die Holländer sind freundlich zu den Juden, und die Franks leben ein relativ sorgenfreies Leben. Sie unternehmen Reisen nach Basel, wo sie den Schweizer Teil der Familie besuchen. Doch die Eltern Frank beobachten mit Sorge die Entwicklung in Deutschland. Man hört von Deportationen und Konzentrationslagern.

Hinweis: Evtl. Migrationserfahrungen der Schulkinder oder deren Familien einbinden.

Das unbeschwerte Leben endet im Mai 1940, als die Deutschen in Holland einmarschieren. Auch hier beginnt nun die Unterdrückung der Juden und Andersdenkender. Die Lage der Familie Frank wird von Monat zu Monat schlechter. Die Mädchen müssen auf eine jüdische Schule wechseln. Anne gibt uns in ihrem Tagebuch einen lebendigen Eindruck über die „Judengesetze“ (20.6.1942).

S lesen die Judengesetze (M7) ab Folie vor. Im Gespräch verstehen die Schülerinnen und Schüler die ausgrenzende und diskriminierende Wirkung dieser Gesetze auf Annes Alltag.

4. Das schönste Geburtstagsgeschenk (Leseblatt M8) (10 Min)

5. Das Tagebuch (19 Min)

S sammeln an der WT Stichworte zum Tagebuch (z.B. geheime Gedanken, alltägliche Erlebnisse, starke Gefühle der Liebe oder des Hasses). Wir sprechen über die Bedeutung eines Tagebuchs für Teenager. Auch heute ist es eine gute Idee, Tagebuch zu schreiben. Evtl. Austausch: Wer schreibt Tagebuch? Warum? L betont, dass ein Tagebuch absolut privat ist. Niemand darf es ohne die Er-

laubnis des Schreibers lesen, auch nicht die beste Freundin oder die Eltern. Wer ein Tagebuch heimlich liest, begeht Vertrauensbruch.

Anne liebt das Tagebuchschreiben, und sie schreibt sehr lebendig. Sie will später einmal Schriftstellerin werden, sie hat wirklich Talent. Fast jede Woche schreibt Anne in ihr Tagebuch. Wir betrachten eine Tagebuchseite (Folie). Anne schreibt, wie es ihr ums Herz ist, mal mit schöner Schrift, mal mit weniger schöner Schrift. Fotos lockern das Geschriebene auf. Ihre Tagebucheinträge beginnen mit „Liebe Kitty“ und enden mit „Deine Anne“.

6. Abschreiben der wichtigsten Lebensstationen von Anne Frank (M5a (Folie), M5b) (1934–1940) (12 Min)

7. Abschluss mit einem Segenslied: May your life on this earth (4 Min)

Anne Frank 3 – Untergetaucht im Hinterhaus

Die Schülerinnen und Schüler erfahren, was Untertauchen bedeutet und hören die Tagebuchauschnitte, die von den dramatischen Ereignissen des Untertauchens der Familie Frank erzählen. Die Schülerinnen und Schüler erkunden das Hinterhaus näher. Eine Videosequenz aus dem Anne Frank Film (2001) erschliesst die Schwierigkeiten des Untergetauchten im Hinterhaus. Austausch.

1. Begrüssung (2 Min)

Annes Bild (M1a) an die WT hängen, ausserdem das Anne Frank Zitat M1b. WT-Anschrieb siehe Titel der Lektion.

2. Die Lage der Juden spitzt sich zu (8 Min)

Im Gespräch Repetition der Judengesetze. Ein neues Gesetz kommt hinzu: Kein Jude darf ein Geschäft besitzen. Otto Frank überschreibt daraufhin sein Geschäft Opekta an Joe Kleimann. Die Eltern Frank machen sich viele Sorgen um ihre Zukunft, die Töchter erfahren davon nichts. Sie sollen so unbeschwert wie möglich ihre Jugend erleben. Die Eltern entschliessen sich für das Untertauchen, denn dann kann die ganze Familie zusammen bleiben. Monatelang bereiten sie ihr Versteck vor.

3. Leseblatt: Untertauchen (M9) (10 Min)

4. Tagebuchauszug „Die Franks tauchen unter“ (13 Min)

L liest aus Annes Tagebuch Auszüge vom 5., 8., 9. und 10. Juli 1942 vor (S. 31-34, 37-38, 39-41). L sollte den Text vorher etwas kürzen und Nebensächlichkeiten weglassen, sonst ist der Text zu lang.

5. Das Hinterhaus (M10) (12 Min)

[www.annefrank.org/Anne Frank](http://www.annefrank.org/Anne%20Frank): „Die Niederlande in der Besatzungszeit (S. 4-5)“, „Das Versteck“

S bekommen einen Plan vom Hinterhaus mit dazugehörigen Fragen (M10) und bearbeiten das Arbeitsblatt in EA, evtl. PA. Nun kennen sie das Versteck Annes besser. Wichtig ist, dass S den Zugang zum Versteck entdecken, den Drehschrank.

6. Die acht Untergetauchten und ihre vier Helfer (5 Min)

[www.annefrank.org/Anne Frank](http://www.annefrank.org/Anne%20Frank): „Die acht Untergetauchten“, „Die vier Helfer“. L erzählt anhand von Folien (Bilder aus Internet oder siehe Literaturverzeichnis) von den acht Untergetauchten und ihren mutigen Helfern.

7. Videoauszug „Anne Frank“ (2001) (23 Min)

S sehen eine Sequenz dieses Filmes (die letzten 20 Min des ersten Teils, ca. 35. bis 55. Min), die einen Eindruck von den Schwierigkeiten, Konflikten und Ängsten der Untergetauchten vermittelt. Alternative: L erzählt nach [www.annefrank.org/Anne Frank](http://www.annefrank.org/Anne%20Frank): „Nie nach draussen“

8. Austausch über Annes Leben im Hinterhaus (10 Min)

Fragen: Wie ging es Anne im Hinterhaus? Wie ging es den anderen? Mit wem verstand sich Anne gut, mit wem hatte sie Streit? Warum? Was sind die grössten Probleme, wenn man untergetaucht ist? Wie wäre es für dich, wenn du an Annes Stelle gewesen wärst? Fragen klären, z.B. Konnte Anne in die Schule gehen? Was geschah, wenn Anne krank wurde?

9. Abschreiben der wichtigsten Lebensstationen von Anne Frank (M5a (Folie), M5b) (1942) (4 Min)

10. Abschluss: Bewahre uns Gott (Kolibri 60) (3 Min)

Anne Frank 4 – Aus Annes Tagebuch

Die Schülerinnen und Schüler bekommen die Gelegenheit, Auszüge aus Annes Tagebuch zu lesen und verarbeiten. Austausch in der Klasse.

1. Begrüssung (2 Min)

Annes Bild (M1b) an die WT hängen. WT-Anschrieb siehe Titel der Lektion.

2. Lied: Bewahre uns Gott (Kolibri Nr. 60) (5 Min)

3. Repetitionsspiel (8 Min)

Dieses Spiel ist ein Gedächtnisspiel nach dem Schema: „Ich packe meinen Koffer...“ L beginnt das Spiel mit dem Satz: „Wenn ich an das Untertauchen von Anne denke, dann denke ich an *das Hinterhaus*.“ Der nächste Schüler wiederholt den Satz von L und fügt etwas Weiteres bei, z.B. *die Drehtüre*. Der nächste Schüler wiederholt alles Gesagte und fügt ein Wort seiner Wahl bei, z.B. *Angst, den Kastanienbaum, Peter, Margot, das Tagebuch, Streit mit Herrn Dussel etc.*“ Das Spiel wird gespielt, bis alle Schülerinnen und Schüler einmal dran waren. Evtl. eine zweite Runde machen.

4. Anne schreibt Tagebuch im Hinterhaus (5 Min)

[www.annefrank.org/Anne Frank](http://www.annefrank.org/Anne_Frank): „Anne Frank als Schriftstellerin“

L erzählt, dass Anne im Hinterhaus regelmässig Tagebuch schreibt. Als das Tagebuch voll ist, schreibt sie in Heften weiter. Anne klebt Fotos von früher ein. Sie überarbeitet das Tagebuch mehrfach. Denn sie will, wenn das alles vorbei ist, ein Buch daraus machen.

L zeigt Tagebuchseiten (siehe: Die Geschichte der Anne Frank, S. 117-136)

5. Was Anne beschäftigt: Tagebuchauszüge (M11a- M14a) (45 Min)

In arbeitsteiliger PA oder EA lesen die Schülerinnen und Schüler ausgewählte Texte zu den Themen „Angst und Hoffnung“ (M11a), „Vater und Mutter“ (M12a), „Peter“ (M13a) oder „Wer hat uns das alles aufgeladen?“ (M14a). M12a und M14a sind anspruchsvoller als M11a und M13a.

Vertiefungsvorschläge:

- Anne konnte gut schreiben, du kannst gut malen. Schreibe die Sätze ab, die dich am meisten beeindrucken, und male ein Bild dazu oder ein Mandala in den Farben aus, die zum Inhalt passen und klebe es dazu.
- Schreibe eigene Kommentare zu einem Tagebuchtext, der dich beeindruckt.
- Beantworte Fragen M11b-14b, damit du die Texte besser verstehst.
- Wer gerne liest, kann mehr als ein Textblatt lesen und bearbeiten.

6. Austausch in der Klasse zu den vier Themen (21 Min)

Die Schülerinnen und Schüler stellen ihre Arbeiten vor: Vorlesen, zeigen, erklären. Austausch zu den verschiedenen Themen der Tagebuchauszüge. Zum Abschluss überlegen, warum Annes Tagebuch heute immer noch von vielen Menschen gelesen wird.

7. Abschreiben der wichtigsten Lebensstationen von Anne Frank (M5a (Folie), M5b) (1944, nur erste drei Zeilen) (4 Min)

Anne Frank 5 – Annes Vermächtnis

Die Schülerinnen und Schüler lesen Annes letzten Tagebucheintrag, in dem sie sich Gedanken über sich selbst macht. Dann folgen Verrat und Tod von Anne. Doch das ist nicht das Ende: Die Anne Frank Stiftung führt Annes Vermächtnis weiter. Abschluss der Lektionsreihe mit dem Video „Liebe Kitty“.

1. Begrüssung (2 Min)

Annes Bild und Zitat (M1a+b) an die WT hängen WT-Anschrieb siehe Titel der Lektion.

2. Lied: Kumbaya, my Lord (Kolibri Nr. 57) (4 Min)

L weist darauf hin, dass dieser Spiritual von Menschen in grosser Bedrängnis gedichtet und gesungen worden ist, von den Sklaven auf den Baumwollplantagen im Süden der USA.

3. Annes letzter Tagebucheintrag vom 1. August 1944 „Wer bin ich?“ (M15) (10 Min)

L liest diesen anspruchsvollen Text vor (evtl. als Leseblatt verteilen oder als Folie zum gemeinsamen Lesen). Gespräch in der Klasse: Wie geht es Anne? Die innere und die äussere Anne. Wie fühlt sie sich? Hat sie eine Vorahnung, dass bald etwas Schreckliches passiert?

4. Leseblatt: Annes Weg in den Tod (M16) (20 Min)

[www.annefrank.org/Anne Frank](http://www.annefrank.org/Anne%20Frank): „Verraten“, „Der Tag der Verhaftung“, „Im Lager Westerbork“, „Das Schicksal der Untergetauchten“, „Wer verriet die Untergetauchten?“

Die Schülerinnen und Schüler lesen reihum das Leseblatt „Annes Weg in den Tod“ vor. Offene Fragen werden geklärt. L gibt Erläuterungen zu folgenden Themen:

- 9'000 untergetauchte Juden wurden in den Niederlanden verraten und deportiert, z.T. durch Judenjäger. Die Nazis setzten ein Kopfgeld auf Juden aus, zunächst 7 ½ Gulden, später wurde das Kopfgeld erhöht
- Man weiss bis heute nicht, wer die Franks verraten hat. Vermutungen: Putzfrau, Lagerarbeiter van Maaren (siehe Film Anne Frank, 2001)
- Tragik, dass die Untergetauchten mit dem letzten Transport nach Auschwitz kamen. Evtl. die schrecklichen Zustände im KZ erläutern, bes. die Entwürdigung der Häftlinge durch das Abrasieren der Haare und das Tätowieren der Nummern. Menschen werden zu Nummern. Sie verlieren ihren Namen/Identität
- Tragik, dass Anne nur wenige Wochen vor der Befreiung des Lagers Bergen-Belsen durch die Alliierten stirbt
- Die letzten Stationen auf der Karte zeigen

Den Schülerinnen und Schülern Zeit zum Reden und Fragen lassen. Auf die Frage vorbereitet sein, warum Gott Anne nicht bewahrt hat.

5. Annes Vermächtnis: Das Tagebuch (9 Min)

[www.annefrank.org/Anne Frank](http://www.annefrank.org/Anne%20Frank): „Das Tagebuch“, „Otto Frank und das Tagebuch“, „Die Erstausgabe des Tagebuchs“, „Weltweites Interesse“, „Das Anne Frank Haus“

Otto Frank erhielt das Tagebuch von Miep Gies. Es ist Otto Frank schwer gefallen, das Tagebuch seiner Tochter zu lesen. Und er hat sie von einer ganz neuen Seite kennen gelernt. Hier ist es wichtig, dass L auf das Vermächtnis von Anne hinweist, das Vater Otto durch die Veröffentlichung des Tagebuchs öffentlich macht, der Kampf gegen Rassismus und Intoleranz. Hinweise auf die Anne Frank Stiftung, das Anne Frank Haus etc.

6. Abschreiben Lebensweg der Anne Frank 1944 (ab 4. Zeile) - 1947 (M5a/b) (8 Min)

7. Video „Liebe Kitty“ (25 Min)

Dieses Video ist ein ruhiges zusammenfassendes Video, das vieles von dem, was die Schülerinnen und Schüler gehört und sich erarbeitet haben, nochmals aufnimmt. Neben vielen Bildern aus dem Familienalbum der Franks werden viele Originalfilmaufnahmen aus der Zeit des Dritten Reichs gezeigt.

8. Abschliessender Austausch (12 Min)

Was können wir von Annes Geschichte lernen? Was hat mich berührt? Was werde ich nicht vergessen? Evtl. Hinweis auf heutige Neonazis, rechtsradikale Meinungen etc. Es darf nie wieder geschehen!

Arbeitsblätter zu Anne Frank (M1 – M16)

- M1a+b Bild von Anne Frank (1942), Zitat aus Tagebuch
- M2 Juden und Christen (Folie)
- M3 Ich bin anders als du!
- M4 Adolf Hitler an der Macht (Leseblatt)
- M5a+b Anne Franks Leben (Folie und Abschreibebblatt)
- M6 Du bist anders. Wie gehe ich mit dir um? (Ereigniskarten)
- M7 Judengesetze (Folie)
- M8 Das schönste Geburtstagsgeschenk (Leseblatt)
- M9 Untertauchen (Leseblatt)
- M10 Das Hinterhaus (Arbeitsblatt)
- M11a+b Angst und Hoffnung (Tagebuchauszüge und Textfragen)
- M12a+b Vater und Mutter (Tagebuchauszüge und Textfragen)
- M13a+b Peter (Tagebuchauszüge und Textfragen)
- M14a+b Wer hat uns das alles aufgeladen? (Tagebuchauszüge und Textfragen)
- M15 Wer bin ich? (Letzter Tagebucheintrag vom 1.8.1944) (Folie)
- M16 Annes Weg in den Tod (Leseblatt)

M1a

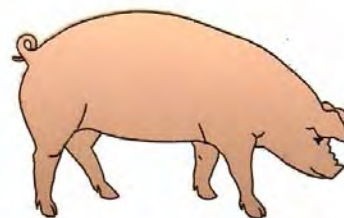
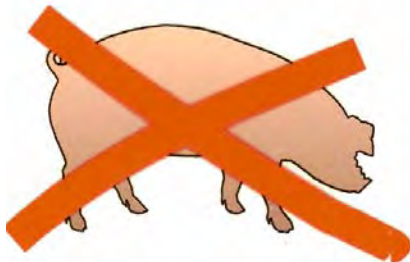


Anne Frank

M1b



**„Weil ich immer noch an das
innere Gute im Menschen glaube...“**





M3

Ich bin anders als du ud sla sredna nib hcl

Wir sind nicht alle gleich. Jeder ist anders. Worin bist du anders als dein bester Kollege / deine beste Kollegin?

Überlege dir verschiedene Bereiche: z. B. Familie, Herkunftsland, Hautfarbe, Aussehen, Wohnung, Muttersprache, Hobby!

Nenne mindestens drei Unterschiede!

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____



M3

Ich bin anders als du ud sla sredna nib hcl

Wir sind nicht alle gleich. Jeder ist anders. Worin bist du anders als dein bester Kollege / deine beste Kollegin?

Überlege dir verschiedene Bereiche: z. B. Familie, Herkunftsland, Hautfarbe, Aussehen, Wohnung, Muttersprache, Hobby!

Nenne mindestens drei Unterschiede!

1. _____
2. _____
3. _____
4. _____
5. _____

Im Jahr 1929, dem Jahr, in dem Anne Frank geboren wird, geht es den Menschen in Deutschland schlecht. Es herrschen Armut und Arbeitslosigkeit. Die meisten Deutschen sind sehr unzufrieden. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, die NSDAP, gewinnt immer mehr Anhänger. Der Vorsitzende dieser Partei heisst Adolf Hitler und seine Anhänger werden Nazis genannt.



Adolf Hitler, der Führer der Nazis, hält eine Rede.

Hitler sagt, dass die Deutschen Übermenschen seien. Echte Deutsche sind seiner Meinung nach die besten, stärksten und klügsten Menschen der Welt. Deshalb sagt Hitler auch, dass das deutsche Volk das Recht hat, andere Völker zu beherrschen und zu Sklaven zu machen. Er verspricht dem deutschen Volk eine grossartige Zukunft.

Wie kommt es, dass in Deutschland so viel Armut und Arbeitslosigkeit herrschen? Hitler gibt die Schuld daran den Juden. Juden sind seiner Meinung nach gefährlich. Er schreit, dass alle Juden schlecht, gemein und verlogen seien. Damit knüpft er geschickt an den Antisemitismus an, ein anderes Wort für Judenhass.

Antisemitismus ist keine Erfindung Hitlers. Es hat ihn schon lange vor Hitlers Machtübernahme gegeben. Und es gibt ihn auch heute noch, in unserer Zeit, in Deutschland, in den Niederlanden und anderen Ländern.

Vielen Deutschen gefällt die Idee, dass sie bessere Menschen seien als alle anderen. Es ist ja auch leicht, den Juden an allen Unangenehmen die Schuld zu geben.



In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 zerstören die Nazis in ganz Deutschland Synagogen* und jüdische Geschäfte. Sie stecken Gebäude in Brand und werfen Fensterscheiben ein. Diese Nacht ist als »Kristallnacht«* bekannt. Heute wird sie auch häufig »Reichspogromnacht« genannt. In den Tagen danach werden ungefähr 30.000 jüdische Männer, junge und alte, verhaftet und in Konzentrationslager* gebracht.

So viele Menschen stimmen für Hitler, dass die NSDAP zur grössten Partei wird. Hitler wird 1933 Reichskanzler. Nun stellt sich heraus, was die wirklichen Absichten der Nazis sind. Sie schaffen die Demokratie ab und verbieten alle Parteien ausser der NSDAP. Jeder, der zu widersprechen wagt, wird zusammengeschlagen oder ins Gefängnis geworfen. Die Gefängnisse sind schon bald voll. Es werden Konzentrationslager eingerichtet. Viele Deutsche halten aus Angst den Mund. Aber die meisten Deutschen bewundern Hitler. Sie sind bereit, blind zu glauben, was er

sagt, und ohne Zögern zu tun, was er von ihnen verlangt.

Hitler versucht den Hass gegen die Juden anzustacheln. Das geschieht auf alle möglichen Arten: Im Radio, in den Zeitungen, in Filmen und so weiter. Für Juden wird das Leben immer schwieriger. Männer verlieren ihre Arbeit und Kinder müssen in der Schule getrennt von den anderen sitzen. Und das ist erst der Anfang.

Aus: Anne Frank Stiftung, Anne Frank, S. 13






Anne Frank

M5a

	<p>1929</p>	<p>Anne wird in Frankfurt als zweite Tochter der jüdischen Familie Frank geboren.</p>
 <p>1935</p>	<p>1933</p>	<p>In Deutschland kommt Hitler an die Macht. Er hasst und unterdrückt die Juden.</p>
 <p>1939</p>	<p>1934</p>	<p>Deshalb verlässt die Familie Frank Deutschland und baut sich in Amsterdam ein gutes neues Leben auf. Anne besucht die Montessori-Schule. Der Firma des Vaters geht es gut. Aus Deutschland hört man Schlimmes: Judengesetze und der Beginn des Krieges.</p>
	<p>1940</p>	<p>Am 10. Mai marschieren die Deutschen auch in Holland ein. Nach und nach werden den Juden auch in Holland alle Rechte weggenommen. Viele werden in Konzentrationslager deportiert und getötet.</p>
	<p>1942</p>	<p>Zum 13. Geburtstag bekommt Anne ein Tagebuch, ihr schönstes Geschenk. Wenig später müssen die Franks untertauchen. Mehr als zwei Jahre leben sie zu acht unentdeckt im Hinterhaus, versorgt von vier treuen Helfern.</p>
	<p>1944</p>	<p>Anne schreibt viele ihre Erlebnisse im Hinterhaus auf. Sie will nach dem Krieg über das Untertauchen ein Buch schreiben. Doch am 4. August 1944 werden die Untergetauchten verraten. Die Nazis nehmen sie gefangen. Sie werden in Konzentrationslager gebracht.</p>
	<p>1945</p>	<p>Anne stirbt im März wenige Tage nach ihrer Schwester Margot im KZ Bergen-Belsen. Nur Vater Otto überlebt den Holocaust. Die Helferin Miep übergibt ihm Annes Tagebuch.</p>
	<p>1947</p>	<p>Otto Frank gibt Annes Tagebuch heraus. Es wird das berühmteste Tagebuch der Welt, übersetzt in mehr als 65 Sprachen.</p>

Anne Frank

M5b

	1929 1933	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
 <p>1935</p>	1934	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
 <p>1939</p>	1940	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
	1942	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
	1944	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
	1945	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
	1947	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

Du bist anders. Wie gehe ich mit dir um? M6a

(Ereigniskarten) auf 160g Papier ausdrucken und schneiden!

<p>1933 Deutschland. Du bist ein jüdischer Lehrer. 1933 erlässt Hitler ein Gesetz, dass alle jüdischen Lehrer ihren Job verlieren. Du wirst arbeitslos. Deine Kinder haben Hunger. Ein nicht jüdischer Freund bringt dir Brot und Milch.</p> <p><i>Drehe die rote Scheibe. Auf wen der Pfeil trifft, der gibt dir ein Streichholz. Er darf sich selbst zwei Streichhölzer aus der Mitte nehmen.</i></p>	<p>2005 Basel. Du siehst in der Klasse, wie ein Kollege einen Kollegen verspottet, nur weil er 7 kg zu viel auf den Rippen hat. Du sprichst anschliessend unter vier Augen mit deinem Kollegen und sagst ihm, dass du es nicht gut findest, was er zu den Kollegen gesagt hat.</p> <p><i>Gut gemacht! Du darfst dir ein Streichholz aus der Mitte nehmen!</i></p>
<p>2005 Basel. Du veranstaltest ein Geburtstagsfest und lädst die ganze Klasse ein, auch das Mädchen, das neu als Flüchtling aus Afrika gekommen ist und noch kaum deutsch versteht.</p> <p><i>Du grenzt niemanden aus, das ist super. Nimm dir ein Streichholz aus der Mitte.</i></p>	<p>1942 Deutschland. Du bist ein deutscher Beamter der Passbehörde in Berlin. Du gibst dem jüdischen Familienvater seinen Pass und „vergisst“ das J hineinzustempeln. Nun kann er aus Deutschland fliehen.</p> <p><i>Du nimmst ein grosses Risiko auf dich, um anderen zu helfen. Nimm ein Streichholz aus der Mitte.</i></p>
<p>2005 Basel. Du hältst alle Menschen, die aus Albanien kommen, für Drogendealer und Kriminelle.</p> <p><i>Für deine Vorurteile gibst du ein Streichholz dem ab, auf den der Pfeil der roten Scheibe zeigt.</i></p>	<p>2005 Basel. Du interessierst dich für deinen türkischen Klassenkameraden und fragst ihn, ob er mal mit dir abmachen will. Er lädt dich zu sich nach Hause ein. Du merkst, seine Familie ist nett.</p> <p><i>Du bekommst ein Streichholz aus der Mitte.</i></p>

<p>1935 Deutschland. Du gründest eine eigene Zeitschrift und schreibst einen Artikel gegen die Judengesetze Hitlers. Das ist sehr gefährlich. Deine Karriere kannst du vergessen!</p> <p><i>Du bist mutig und setzt dich für das Recht ein. Dafür bekommst du zwei Streichhölzer aus der Mitte!</i></p>	<p>1938 Deutschland. Dein jüdischer Bekannter bittet dich um Geld, dass er und seine Familie aus Deutschland fliehen kann. Du gibst ihm Geld, obwohl du weißt, dass du das Geld nicht mehr zurückgekommen wirst.</p> <p><i>Du bist auch bereit, Geld zu geben für Menschen in Not. Nimm dir ein Streichholz aus der Mitte.</i></p>
<p>2005 Basel. Du hörst im Religionsunterricht von Jesus, der dem kranken Knecht eines römischen Hauptmanns geholfen, obwohl die Römer verhasst waren. Du nimmst dir ein Vorbild an Jesus und hilfst, wo du kannst.</p> <p><i>Dafür hast du ein Streichholz verdient! Nimm es aus der Mitte.</i></p>	<p>1936 Deutschland. Deine Freundin erzählt Schlechtes über deine jüdischen Nachbarn, sie seien geldgierig und verlogen. Du glaubst es nicht, denn du kennst deine Nachbarn seit Jahren.</p> <p><i>Wer redet so schlecht über andere? Drehe die rote Scheibe. Wen der Pfeil trifft, der gibt dir ein Streichholz ab.</i></p>
<p>2005 Basel. Wenn jemand anders aussieht, anders redet, etwas anders isst als du, über den machst du gerne mal einen blöden Spruch.</p> <p><i>Wer andere wegen ihrer anderen Hautfarbe, Religion, Sprache oder anderer Sachen herunter macht, der diskriminiert Menschen und verletzt ihre Würde. Gib zwei Streichhölzer in die Mitte.</i></p>	<p>1933 Deutschland. Die jüdischen Geschäfte werden von den Deutschen gemieden. Die Nazis bedrohen alle, die jüdische Geschäfte betreten. Du bist mutig und kaufst trotzdem weiterhin beim jüdischen Geschäft um die Ecke ein.</p> <p><i>Du bekommst ein Streichholz aus der Mitte.</i></p>

<p>1941 Holland. Dein jüdischer Nachbar hat ein schwer krankes Kind und sollte sofort ins Spital. Juden dürfen nicht Auto fahren. Du nimmst dein Auto aus der Garage und fährst Mutter und Kind ins Spital.</p> <p><i>Du bist hilfsbereit, auch denen gegenüber, die verachtet werden. Das machst du gut! Ein anderer Nachbar verrät dich an die Nazis. Drehe die rote Scheibe. Wer ist der Verräter? Der gibt dir zwei Streichhölzer ab.</i></p>	<p>1935 Deutschland. Du bist der Besitzer eines Restaurants und weigerst dich, das Schild „Für Juden verboten“ an der Tür anzubringen. Du verlierst viele deiner deutschen Stammkunden und hast nur noch die Hälfte der Einnahmen.</p> <p><i>Recht ist für dich wichtiger als Geld. Wer sind deine ehemaligen Stammkunden? Drehe die Scheibe zweimal. Wen es trifft, der gibt dir je ein Streichholz ab.</i></p>
<p>2005 Basel. Du hast einen gemütlichen Sitzplatz im Basler Trämli, als eine dunkelhäutige Mutter mit einem kleinen Kind einsteigt. Du bietest der Mutter deinen Platz an, den sie gerne annimmt.</p> <p><i>Du bist höflich, auch zu Leuten, die anders sind als du. Nimm dir ein Streichholz aus der Mitte.</i></p>	<p>1942 England. Du lebst mit deiner Familie auf einem Bauernhof auf dem Land und nimmst ohne Entgelt drei jüdische deutsche Kinder in die Familie auf und gibst sie als deine Nichten und Neffen aus.</p> <p><i>Du hast diesen Kindern das Leben gerettet. Super! Nimm ein Streichholz aus der Mitte.</i></p>



Judengesetze

Ab Mai 1940 ging es bergab mit den guten Zeiten: Erst der Krieg, dann die Kapitulation, der Einmarsch der Deutschen, und das Elend für uns Juden begann. Judengesetz folgte auf Judengesetz, und unsere Freiheit wurde sehr beschränkt.

- Juden müssen einen Judenstern tragen
- Juden müssen ihre Fahrräder abgeben
- Juden dürfen nicht mit der Strassenbahn fahren
- Juden dürfen nicht mit einem Auto fahren, auch nicht mit einem privaten
- Juden dürfen nur von 3 – 5 Uhr einkaufen
- Juden dürfen zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens nicht auf die Strasse
- Juden dürfen sich nicht in Theatern, Kinos und anderen dem Vergnügen dienenden Plätzen aufhalten
- Juden dürfen nicht ins Schwimmbad, ebenso wenig auf Tennis-, Hockey- oder andere Sportplätze
- Juden dürfen in der Öffentlichkeit keinerlei Sport treiben
- Juden dürfen nicht zu Christen ins Haus kommen
- Juden müssen auf jüdische Schulen gehen

Anne Frank, 20. Juni 1942

Am Freitagmorgen, den 12. Juni, wird Anne Frank schon um sechs Uhr wach. Das ist verständlich, denn sie hat Geburtstag! Heute wird sie dreizehn Jahre alt. Sie kann es kaum erwarten aufzustehen. Anne wohnt mit ihren Eltern und ihrer drei Jahre älteren Schwester Margot in einem Neubaugebiet in Amsterdam. Es ist 1942 und es ist Krieg. Die Niederlande sind schon zwei Jahre von den Deutschen besetzt. Die Familie Frank ist jüdisch, Juden werden von den Deutschen diskriminiert und verfolgt. Für Juden wird es immer schwerer, ein normales Leben zu führen. Doch heute denkt Anne nicht daran.

Um sieben Uhr läuft sie zum Schlafzimmer ihrer Eltern. Danach kommt die ganze Familie im Wohnzimmer zusammen, um die Geschenke auszupacken.



An diesem Tag wird Anne sehr viele Geschenke bekommen: Bücher, ein Puzzle, eine Brosche, Süßigkeiten und noch vieles mehr. Von ihren Eltern bekommt sie an diesem Morgen ein Tagebuch mit einem rot-weiss karierten, festen Einband. Anne freut sich sehr darüber. Es ist ihr schönstes Geschenk. Sie hat noch nie ein Tagebuch gehabt. Anne hat eine Menge Freundinnen und Freunde, aber mit denen spricht sie nur über alltägliche Dinge. Anne beschliesst, dass sie so tun wird, als wäre ihr

Tagebuch ihre allerbeste Freundin. Eine Freundin, der sie alles anvertrauen kann. Anne nennt sie „Kitty“. Auf der ersten Seite ihres Tagebuchs schreibt Anne:

*Ik wil hoop ik van jou alles kunnen
halvertrauen, zoals ik het nog van
niemand gekunt heb, en ik hoop dat
je de grote steun van me kunt zijn
Anne Frank 12 Juni 1942.*

Ich werde, hoffe ich, dir alles anvertrauen können, wie ich es noch bei niemandem gekannt habe, und ich hoffe, du wirst mir eine grosse Stütze sein.

Anne Frank, 12. Juni 1942

Auf die Innenseite des Umschlags klebt sie ein Foto von sich selbst und schreibt dazu: *Ein goldiges Foto, gell!!!*

Zwei Tage später, am Sonntag, den 14. Juni, beginnt Anne in ihr Tagebuch zu schreiben. Sie kann natürlich nicht ahnen, dass sich ihr Leben bald darauf vollkommen verändern wird. Eben so wenig kann sie an diesem Tag ahnen, dass später Millionen Menschen auf der Welt ihr Tagebuch lesen werden.

Viele Juden versuchen, den deutschen Deportationen durch Untertauchen zu entkommen. Untertauchen ist sehr schwierig. Wo kann man hin? Organisationen, die Untertauchern helfen, gibt es zu Beginn des Krieges noch nicht. Man braucht nicht jüdische Freunde oder Bekannte, die bereit sind, einen zu verstecken. Aber durch all die Massnahmen der Deutschen (siehe Judengesetze) haben die meisten Juden solche Freunde nicht mehr.



Es kommt fast nie vor, dass eine ganze Familie gemeinsam irgendwo unterkommt. Was das betrifft, ist die Familie Frank eine grosse Ausnahme. Manchmal geben Eltern ihre Kinder bei wildfremden Menschen ab, denn es ist einfacher, für Kinder einen Platz zu finden als für Erwachsene. Ein Kind kann leicht als Neffe oder Nichte aus der Stadt durchgehen.

Es ist oft schon schwer genug, eine Adresse zum Untertauchen zu finden, doch damit ist es nicht genug. Unter-

tauchen kostet Geld. Oft wird viel Geld für den Unterhalt verlangt. Viele Juden sind arm und können das nicht bezahlen.

Untertauchen ist sehr gefährlich. Man weiss, dass Untergetauchte, die gefasst werden, in ein Konzentrationslager kommen. Viele Juden wollen andere nicht gefährden und beschliessen daher, nicht unterzutauchen. Wer Untergetauchten hilft, dem drohen schwere Strafen. Zum Glück gibt es aber doch Menschen, die Juden Unterschlupf gewähren.



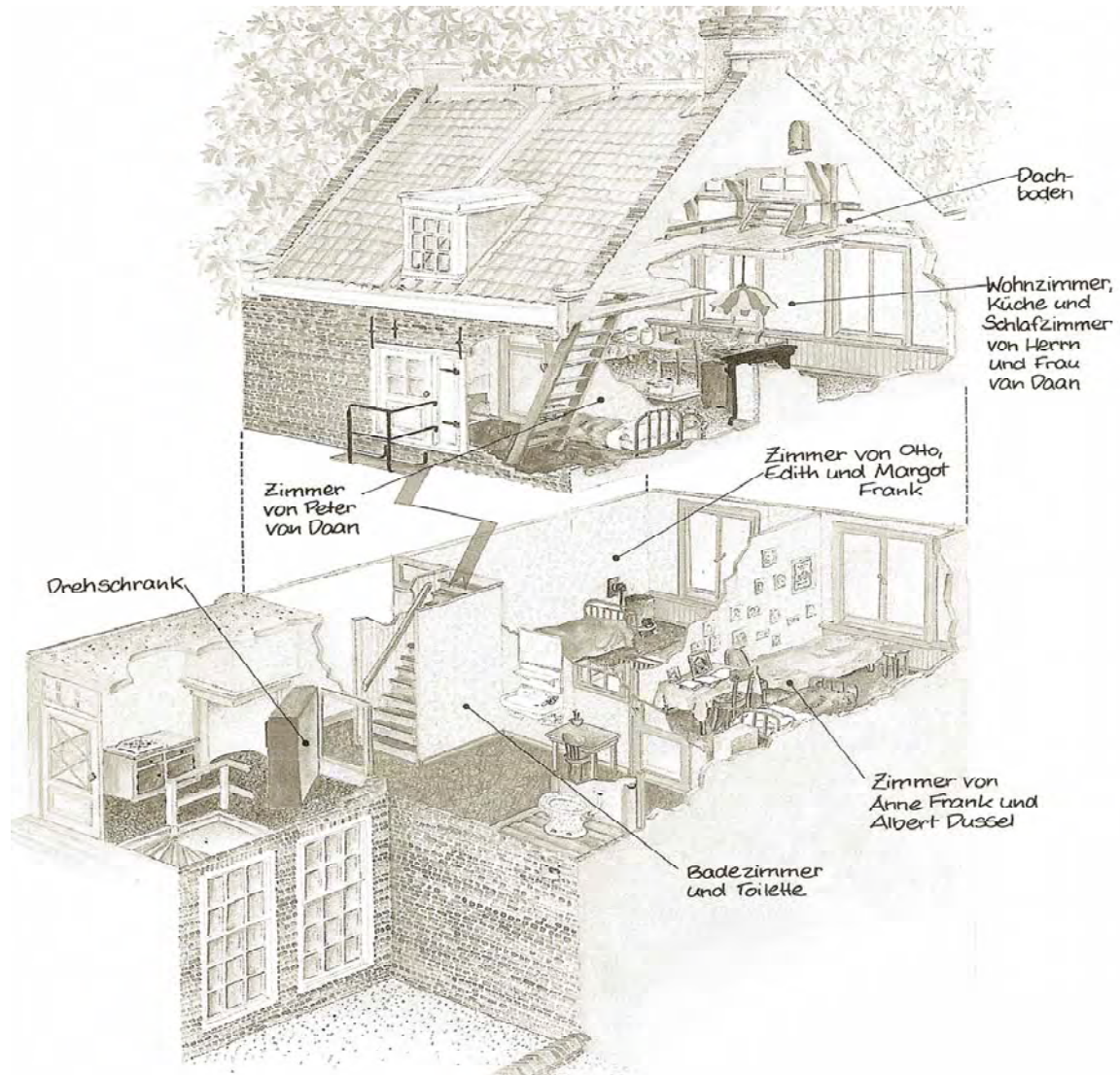
Die Helfer sind für die Untergetauchten meist der einzige Kontakt zur Aussenwelt. Sie sorgen für Essen, bringen Zeitungen und Bücher, versuchen einen verlässlichen Arzt zu finden, wenn jemand krank wird, sprechen den Untergetauchten Mut zu. Untergetauchten zu helfen ist eine schwere, riskante Aufgabe. Viele Helfer werden von den Deutschen geschnappt und in Konzentrationslager geschickt.

Erst 1943 entsteht eine Untergrundorganisation, die Untergetauchten hilft. Aber da sind die meisten Juden schon deportiert.

Von den 140'000 Juden in den Niederlanden sind schliesslich ungefähr 25'000 untergetaucht. Es wird geschätzt, dass 16'000 den Krieg überlebt haben. Doch die anderen, ungefähr 9'000, wurden doch noch entdeckt und deportiert. Oft geschah das, weil Untergetauchte verraten wurden.



Aus: Anne Frank, Anne Frank Stiftung, S. 33



Zeichnung aus: Anne Frank, Anne Frank Stiftung, S. 31

Löse folgende Aufgaben:

1. Schreibe die Namen aller Untergetauchten auf, die im Hinterhaus wohnen:

2. Anne Frank hat in ihrem Zimmer Postkarten und Bilder von Filmstars an die Wand geklebt. Male sie rot an. Wo steht Annes Schreibtisch? Umkreise ihn!

3. Anne schreibt oft auf dem Dachboden Tagebuch. Male die Fenster des Dachbodens gelb aus.

4. Wer schläft in dem Raum, der tagsüber als Wohnzimmer genutzt wird?

5. Wie kommen die Helfer ins Versteck?

6. Wo ist Peters Zimmer? Male sein Fenster blau an.

28. September 1942 (Nachtrag)

Liebe Kitty

Es beklemmt mich doch mehr, als ich sagen kann, dass wir niemals hinaus dürfen, und ich habe grosse Angst, dass wir entdeckt und erschossen werden. Das ist natürlich eine weniger angenehme Aussicht.



13. Januar 1943

Liebe Kitty

Heute Morgen war ich wieder ganz verstört und konnte nicht ordentlich arbeiten... Draussen ist es schrecklich. Tag und Nacht werden die armen Menschen weggeschleppt, sie haben nichts anderes bei sich als einen Rucksack und etwas Geld. Diese Besitzer werden ihnen unterwegs auch noch abgenommen. Die Familien werden auseinander gerissen, Männer, Frauen und Kinder werden getrennt. Kinder, die von der Schule nach Hause kommen, finden ihre Eltern nicht mehr. Frauen, die Einkäufe machen, finden bei ihrer Heimkehr die Wohnung versiegelt, ihre Familien verschwunden. Die niederländischen Christen haben auch schon Angst, ihre Söhne werden nach Deutschland geschickt. Jeder fürchtet sich.

11. April 1944

Liebe Kitty

Keiner von uns hat sich je in solch einer Gefahr befunden wie in dieser Nacht. Gott hat uns beschützt. Stell dir vor, die Polizei an unserem Versteckschrank, das Licht davor an, und wir bleiben doch unbemerkt! ... In dieser Nacht dachte ich eigentlich, dass ich sterben müsste. Ich wartete auf die Polizei, bereit wie ein Soldat auf dem Schlachtfeld. Nun, da ich gerettet bin, ist es mein erster Wunsch für nach den Krieg, dass ich Holländerin werde. Ich liebe die Holländer, ich liebe unser Land, ich liebe die Sprache und will hier arbeiten.

Angst und Hoffnung

15. Juli 1944

Liebe Kitty

Das ist das Schwierige in diesen Zeiten: Ideale, Träume und schöne Erwartungen kommen nicht auf, oder sie werden von der grauenhaften Wirklichkeit getroffen und vollständig zerstört. Es ist ein Wunder, dass ich nicht alle Erwartungen aufgegeben habe, denn sie scheinen mir unausführbar. Trotzdem halte ich an ihnen fest, trotz allem, weil ich noch immer an das innere Gute im Menschen glaube.

Deine Anne



Aufgaben:

1. Lest den Tagebuchtext reihum einander vor.
2. Beantwortet folgende Fragen:

1. Worüber schreibt Anne in ihr Tagebuch? Wie geht es Anne?

2. Worauf hofft Anne? Wovon träumt sie?

3. Wovor hat Anne Angst?

4. Kannst du Annes Gedanken verstehen? Hast du schon einmal etwas Ähnliches erlebt oder gespürt? Oder sind Annes Leben und Gedanken ganz anders als deine?

Vater und Mutter



21. August 1942

Liebe Kitty

Mama hat mir heute Morgen wieder eine e-lende Predigt gehalten. Wir sind immer genau gegenteiliger Meinung. Papa ist mein Schatz, auch wenn er mal für fünf Minuten böse auf mich ist.

7. November 1942

Liebe Kitty

Ich liebe niemanden auf der Welt ausser Vater. Er ist sich nicht bewusst, dass er mit Margot anders umgeht als mit mir.. Margot ist nun mal die Klügste, die Liebste, die Schönste und die Beste. Aber ein bisschen Recht habe ich doch auch darauf, ernst genommen zu werden...

Ich klammere mich an Vater, weil ich jeden Tag verächtlicher auf Mutter hinunterschaue und er der einzige ist, der in mir noch ein Restchen Familiengefühl aufrecht erhält. Vater versteht es nicht, dass ich mich manchmal über Mutter aussprechen muss. Er will nicht über sie reden, vermeidet alles, was sich auf Mutters Fehler bezieht. Und doch liegt mir Mutter mit all ihren Mängeln am schwersten auf dem Herzen. Ich weiss nicht, wie ich mich beherrschen soll. Ich kann ihr nicht ihre Schlampigkeit, ihren Sarkasmus und ihre Härte unter die Nase reiben, kann jedoch auch nicht immer die Schuld bei mir finden.

Ich bin das genaue Gegenteil von ihr, und deshalb prallen wir natürlich aufeinander. Ich urteile nicht über Mutters Charakter, denn darüber kann ich nicht urteilen. Ich betrachte sie nur als Mutter. Für mich ist sie eben keine Mutter. Ich selbst muss meine Mutter sein. Ich habe mich von ihnen abgesondert, laviere mich alleine durch und werde später schon sehen, wo ich lande. Es liegt alles daran, dass ich eine genaue Vorstellung in mir habe, wie eine Mutter und eine Frau sein soll, und nichts davon finde ich in ihr, der ich den Namen Mutter geben muss.

Deine Anne

Vater und Mutter

M12b



Aufgaben:

1. Lest den Tagebuchtext reihum einander vor.
2. Beantwortet folgende Fragen:

1. Worüber schreibt Anne in ihr Tagebuch? Wie geht es Anne?

2. Wie ist Annes Verhältnis zu ihrem Vater?

3. Wie findet Anne ihre Mutter?

4. Kannst du Annes Gedanken verstehen? Hast du schon einmal etwas Ähnliches erlebt oder gespürt? Oder sind Annes Leben und Gedanken ganz anders als deine?

14. August 1942

Liebe Kitty

Morgens um halb zehn (wir saßen noch beim Frühstück) kam Peter van Daan, ein ziemlich langweiliger und schüchterner Lulatsch, noch nicht sechzehn, von dessen Gesellschaft nicht viel zu erwarten ist.

6. Januar 1944

Liebe Kitty

Abends im Bett musste ich weinen, weinen, und doch durfte es niemand hören. Ich fand die Vorstellung, dass ich um Peters Aufmerksamkeit flehen sollte, einfach abstossend. Man tut eine Menge, um seine Wünsche zu befriedigen. Ich nahm mir vor, mich öfters zu Peter zu setzen und ihn auf irgendeine Art zum Sprechen zu bringen.



Peter

1. April 1944

Liebe Kitty

Ich sehne mich so sehr nach einem Kuss von ihm, dem Kuss, der so lange ausbleibt. Ob er mich immer noch Kameradin betrachtet? Bin ich denn nicht mehr?

23. Februar 1944

Liebe Kitty

Ich gehe fast jeden Morgen zum Dachboden, um mir die dumpfe Stubenluft aus den Lungen wehen zu lassen. Heute Morgen, als ich wieder zum Dachboden ging, war Peter am Aufräumen. Bald war er fertig, und während ich mich auf meinen Lieblingsplatz auf den Boden setzte, kam er auch. Wir betrachteten den blauen Himmel, den kahlen Kastanienbaum, an dessen Zweigen kleine Tropfen glitzerten, die Möwen und die andern Vögel, die im Tiefflug wie aus Silber aussahen... „Solange es das noch gibt“, dachte ich, „und ich es erleben darf, diesen Sonnenschein, diesen Himmel, an dem keine Wolke ist, so lange kann ich nicht traurig sein.“

13. Juni 1944

Liebe Kitty

Manchmal denke ich, dass mein schreckliches Verlangen nach ihm übertrieben war. Aber es ist nicht so. Wenn ich mal zwei Tage nicht oben war, sehne ich mich wieder genauso heftig nach ihm wie zuvor. Peter ist lieb und gut, trotzdem darf ich nicht leugnen, enttäuscht mich vieles. Vor allem seine Abkehr von der Religion und anderen Dingen gefallen mir nicht.

Deine Anne

Aufgaben:

1. Lest den Tagebuchtext reihum einander vor.
2. Beantwortet folgende Fragen:



1. Worüber schreibt Anne in ihr Tagebuch? Wie geht es Anne?

2. Worauf hofft Anne? Wovon träumt sie? Was fehlt ihr?

3. Wie findet Anne Peter?

4. Kannst du Annes Gedanken verstehen? Hast du schon einmal etwas Ähnliches erlebt oder gespürt? Oder sind Annes Leben und Gedanken ganz anders als deine?

Wer hat uns das auferlegt?

M14a

Liebe Kitty!

11. April 1944



Keiner von uns hat sich je in solch einer Gefahr befunden wie in dieser Nacht. Gott hat uns beschützt. Stell Dir vor, die Polizei an unserem Versteckschrank, das Licht davor an, und wir bleiben doch unbemerkt! Wenn die Invasion mit Bombardierungen kommt, ist jeder für sich selbst verantwortlich. Aber hier gab es auch die Angst um die unschuldigen Helfer. „Wir sind gerettet, rette uns weiterhin!“ Das ist das einzige, was wir sagen können.

Wer hat uns das auferlegt? Wer hat uns Juden zu einer Ausnahme unter allen Völkern gemacht? Wer hat uns bis jetzt so leiden lassen? Es ist Gott, der uns so gemacht hat, aber es wird auch Gott sein, der uns aufrichtet. Wenn wir all dieses Leid ertragen und noch immer Juden übrig bleiben, werden sie einmal von Verdammten zu Vorbildern werden. Wer weiss, vielleicht wird es noch unser Glaube sein, der die Welt und damit alle Völker das Gute lehrt, und dafür, dafür allein müssen wir leiden. Wir können niemals nur Niederländer oder nur Engländer oder was auch immer werden, wir müssen daneben immer Juden bleiben. Aber wir wollen es auch bleiben.



Seid mutig! Wir wollen uns unserer Aufgabe bewusst bleiben und nicht murren, es wird einen Ausweg geben. Gott hat unser Volk nie im Stich gelassen, durch all die Jahrhunderte hin sind Juden am Leben geblieben, durch alle Jahrhunderte hindurch mussten Juden leiden. Aber durch alle Jahrhunderte hindurch sind sie auch stark geworden.

Deine Anne

Wer hat uns das auferlegt?

M14b

Aufgaben:

1. Lest den Tagebuchtext reihum einander vor.
2. Beantwortet folgende Fragen:



1. Worüber schreibt Anne in ihr Tagebuch? Wie geht es Anne?

2. Anne macht sich Gedanken über die Juden und das Leiden. Versuche ihre Gedanken mit eigenen Worten zu schreiben.

3. Was denkt Anne über Gott?

4. Kannst du Annes Gedanken verstehen? Was denkst du über das Leiden des jüdischen Volkes?

1. August 1944 (letzter Tagebucheintrag)

Liebe Kitty!

Ich habe dir schon öfters erzählt, dass meine Seele sozusagen zweigeteilt ist. Die eine Seite beherbergt meine ausgelassene Fröhlichkeit, die Spöttereien über alles, Lebenslustigkeit und vor allem meine Art, alles von der leichten Seite zu nehmen. Darunter verstehe ich, an einem Flirt nichts zu finden, einem Kuss, einer Umarmung, einem unanständigen Witz. Diese Seite sitzt meistens auf der Lauer und verdrängt die andere, die viel schöner, reiner und tiefer ist. Nicht wahr, die schöne Seite von Anne, die kennt niemand, und darum können mich so wenige Menschen leiden. Sicher, ich bin ein amüsanter Clown für einen Nachmittag, dann hat jeder wieder für einen Monat genug von mir... Du kannst dir nicht vorstellen, wie oft ich schon versucht habe, diese Anne, die nur die Hälfte der ganzen Anne ist, wegzuschieben, umzukrempeln und zu verbergen. Es geht nicht, und ich weiss auch, warum es nicht geht...Ich habe Angst, dass die anderen mich verspotten, mich lächerlich und sentimental finden, mich nicht ernst nehmen.... Ich weiss genau, wie ich gern sein würde, wie ich auch bin ... von innen, aber leider bin ich das nur für mich selbst.

Wie schon gesagt, ich fühle mich anders, als ich es ausspreche. Dadurch habe ich den Ruf eines Mädchens bekommen, das Jungen nachläuft, flirtet, alles besser weiss und Unterhaltungsromane liest. Die fröhliche Anne lacht darüber, gibt eine freche Antwort, zieht gleichgültig die Schultern hoch, tut, als ob es ihr nichts ausmacht. Aber genau umgekehrt reagiert die stille Anne. Wenn ich ganz ehrlich bin, muss ich dir bekennen, dass es mich trifft, dass ich mir unsagbar viel Mühe gebe, anders zu werden, aber dass ich immer wieder gegen stärkere Mächte kämpfe.

Deine Anne

Annes Weg in den Tod

M16

4. August 1944, 10:30 Uhr. Es ist ein schöner Sommertag, ein Tag wie alle andern. Herr Frank will Peter Englischunterricht geben. In diesem Moment hebt Peter die Hand. Er sieht erschrocken aus. Von unten kommen Geräusche, fremde Männerstimmen, schreiende, bedrohliche Stimmen. Einige Minuten vorher sind plötzlich fünf Männer ins Bürogebäude gekommen, einer von ihnen ist deutscher Polizist. Die Männer wissen alles. Victor Kugler muss mitkommen. Am Drehschrank ziehen die Männer ihre Revolver. Der Schrank wird geöffnet, sie gehen hinein. Bald stehen alle Untergetauchten mit erhobenen Händen im Wohnzimmer. Der deutsche Polizist fragt nach Geld und Schmuck. Er nimmt eine Aktentasche und schüttet den Inhalt auf den Boden. Es sind Annes Tagebuchaufzeichnungen. Das Geld und den Schmuck stopft er in die Tasche. Die Untergetauchten dürfen ein paar Kleidungsstücke einpacken. Dann werden sie in einem Lastwagen zur Polizeistation gebracht. Victor Kugler und Jo Kleiman werden auch verhaftet und in ein Arbeitslager gesperrt. Beide werden den Krieg überleben. Es ist ein Rätsel geblieben, wer die Untergetauchten an die Deutschen ver-raten hat.



Judentransport aus den Niederlanden - Lager, Westerbork, 3. September 1944

amlineftline	194	
301. Sagers Isidor	30.4. 93	Arbeiter
302. Sagers Leonard	17.6. 28	Arbeiter
303. Franco Manfred	1.5. 09	Vorleger
304. Frank Arthur	22.6. 01	Arbeiter
305. Frank Isaac	29.11.37	Installateur
306. Frank Margot	16.2. 26	ohne
307. Frank Otto	12.3. 03	Arbeiter
308. Frank-Hollander Edith	16.1. 00	ohne
309. Frank Anneliese	12.6. 29	ohne
310. v. Frank Sara	27.4. 02	Arbeiter
311. Franken Abraham	16.9. 96	Arbeiter
312. Frank-Seyd Johanna	24.12.36	Arbeiter
313. Franken Hermann	12.3. 24	ohne
314. Franken Louis	10.3. 17	Arbeiter
315. Franken Rosalina	29.3. 27	Arbeiter
316. Frankfort Alex	14.11.19	Dr. i. d. Gekonnte
317. Frankfort-Alina Regina	11.12.19	Arbeiter
318. Frankfort Alina	22.10.98	Schneider
319. Frankfort Max	20.8. 21	Schneider
320. Frankfort-Seyl Hetty	23.2. 24	Arbeiter
321. Frankfort-Serkandina Rosette	24.6. 94	Arbeiter
322. Frank Herman	22.6. 07	Arbeiter
323. Frank Henriette	20.4. 21	Arbeiter



Die Untergetauchten bleiben vier Tage in der Zelle der Polizeistation. Am 8. August werden sie als Strafgefangene in das Lager Westerbork überführt. Am 3. September 1944 fahren die Untergetauchten zusammen mit etwa tausend anderen Menschen mit dem letzten Transport zum Konzentrationslager Auschwitz in Polen. Drei Tage lang befinden sie sich mit etwa 70 anderen in einem Güterwaggon. In Auschwitz angekommen wird die Hälfte aller Menschen noch am selben Tag ermordet, weil sie nicht stark genug fürs Arbeiten sind. Die Franks bleiben verschont. Die Männer werden von den Frauen getrennt, die meisten werden einander nie wieder sehen. Edith und ihre beiden Töchter bleiben zusammen. Die Mutter sorgt so gut sie kann für ihre Töchter. Die Bedingungen in Auschwitz sind schrecklich. Den Häftlingen werden die Haare abgeschoren und eine Nummer auf den Arm tätowiert. Sie bekommen fast nichts zu essen. Täglich sterben viele an Unterernährung und Krankheit. Medikamente gibt es nicht. Täglich werden Menschen ohne Anlass von Bewachern totgeschlagen oder erschossen. Jeden Tag werden neue Gruppen von Häftlingen vergast. Jeder Tag kann der letzte sein. Ende Oktober 1944 müssen Anne und Margot ihre Mutter verlassen. Die beiden Mädchen werden ins Konzentrationslager Bergen-Belsen überführt. Auch hier

sind die Bedingungen unvorstellbar. Es ist eisig kalt, es gibt fast nichts zu essen, Flöhe plagen die Gefangenen und es herrschen ansteckende Krankheiten. Margot und Anne versuchen in Bergen-Belsen zu überleben. Zusammen mit vielen anderen Frauen schlafen sie in einer überfüllten, unbeheizten Baracke. Dort stecken sich Anne und Margot mit Typhus an und sterben kurz nacheinander im März 1945. Anne stirbt einige Tage nach Margot. Ein paar Wochen später, im April 1945 wird das Lager von den Engländern befreit.

Otto Frank ist der einzige Überlebende aus dem Hinterhaus.